

In den Nov. Act. Leop. XV. pag. 61 beschrieb *Goldfuss* den *Pterodactylus crassirostris* mit klarer Gründlichkeit und stimmte der Ansicht des *Cuvier*, welche übrigens schon von *Cuvier* selbst und nachträglich von *Bowerbank* begründet war, da man ein grosses Gewicht auf die Struktur der Knochenzellen, welche lang und schmal sind, legte, bei.

[Tab. II. Fig. 3. *Pterodactylus crassirostris*. Die Flugechse. Viermal kleiner.]

Es scheint, dass die *fünfzehn* Arten von Flugsauriern bis auf sechs Formen reducirbar, dass die bereits *drei* aufgestellten *Gattungen*: *Pterodactylus*, *Ramphorhynchus* und *Ornithocephalus* nach den Prinzipien der Gattungscharaktere nicht zu rechtfertigen sind.

Das *Hauptlager* dieser gänzlich ausgestorbenen fossilen Thiergattung bilden die zum weissen *Jura* gehörigen schieferigen Kalke von Solnhofen, Eichstedt, Kehlheim, vom Meulenhart bei Daiting, die Posidonienschiefer des *Lias* und die Wälderbildungen (*Kreideformationen*) von Tilgate.

Die *Grösse* der fossilen Flugsaurier ist verschieden. Das aus dem Lower Chalk (untere weisse Kreide) von Maidstone in Kent aufgefundene Exemplar klaftert 15 Fuss, der jurassische *Pterodactylus longirostris* des *Sömmering* misst in der Körperlänge 10 Zoll und in der Flugweite 24 Zoll, der *Pterodactylus* des *Goldfuss* misst in der Körperlänge 12 und in der Flugweite 33 Zoll, der *Pterodactylus giganteus* des *Sömmering* würde nach den Ueberresten beinahe doppelt so gross als der *Pterodactylus longirostris* gewesen sein.

Dass die *Pterodactylen* geflogen seien, daran darf man wohl mit *Cuvier* nicht zweifeln und dafür spricht der ganz zarte, durchaus zum Fluge eingerichtete Knochenbau, die hartwandigen, sogar mit Luftkanälen durchzogenen Knochen, der grosse Brustkorb, die Form der vordern Extremitäten, jedoch war der vierte (letzte) Finger, als der längste, stets nach abwärts und hinten gerichtet, er verdient daher den Namen *Flugfinger*, da zwischen ihm und dem Arm die Flughaut befestigt war, wie es die aufgefundenen, gut erhaltenen Exemplare von *P. crassirostris*, besonders aber von *P. Kochii*, namentlich ein von *Wagner* in den Abhandlungen der Münchener Akademie der Wissenschaften Tab. X. Fig. 2. abgebildetes Prachtexemplar und das von mir selbst betrachtete Exemplar des Landphysikus Dr. Herberlein zu Pappenheim zeigt. An diesem letzteren Exemplare findet man mit einer einfachen Loupe eine abgedruckte Flughaut, Verzweigungen eines Adernetzes an derselben und feine nadelförmige liegende Eindrücke von Haaren oder haarförmigen Schuppen, welche letztere Eindrücke auch den Körper bedecken. Da der Schwerpunkt des Körpers in die untere Gegend des Halses fällt, so hat ein langer Hals und grosser Kopf der Balance des Körpers nicht hinderlich sein können.

Wir geben einen Vergleich mit dem Skelettbau der Chiroptern und Vögel in den hervorragendsten Theilen.